



LAUPHEIM

Zwischen Kunstmarkt und Museum

13 renommierte Galerien präsentieren zeitgenössische Werke beim 8. Roter Kunstsalon

Von Christian Reichl

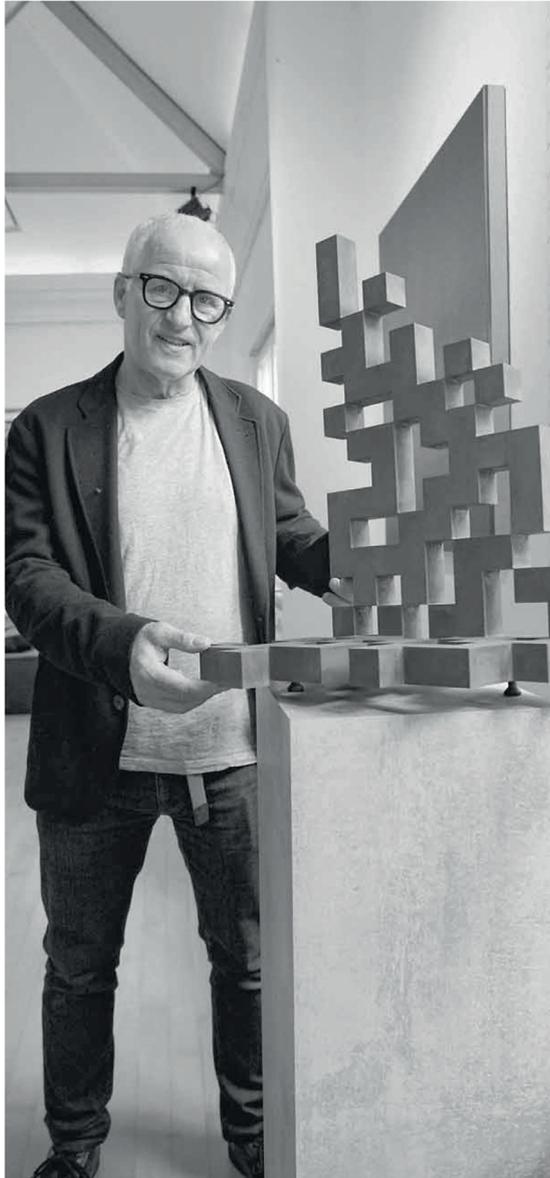
BURGRIEDEN/ROT - Das Museum Villa Rot ist am Wochenende Treffpunkt für Galeristen, Künstler und Kunstliebhaber. Bereits zum achten Mal präsentieren Galerien beim „Roter Kunstsalon“ zeitgenössische Werke. Abseits großer Messehallen können Besucher Kunst hautnah erleben und mit Galeristen und Künstlern ins Gespräch kommen. Das Angebot des Kunstmarkts richtet sich sowohl an Menschen mit kleinem als auch großem Geldbeutel.

In der historischen Villa und in der Kunsthalle wird am Eröffnungstag noch fleißig gewerkelt: Galeristen entpacken in Luftpolsterfolie gehüllte Kunstwerke, hängen Malereien und Fotografien an die Wände und rücken Installationen ins rechte Licht. In Rot präsentieren derzeit 13 deutschlandweit renommierte Galerien eine Auswahl ihrer Programme. Ausgestellt werden Malereien, Bildhauereien, Fotografien, Grafiken und Zeichnungen zeitgenössischer Künstler – die Exponate reichen vom Abstrakten bis zum Gegenständlichen.

„Einer der versiertesten Kenner zeitgenössischer Kunst“, stellt mit der Galerie Albert Baumgarten aus, betont Sabine Heilig, neue Kuratorin des Museums. Die Galerie zeigt Malerei, Skulptur und Fotografie und setzt diese beeindruckend in Szene. Darunter sind die Aufnahmen von Steffen Diemer, der früher in Kriegs- und Krisengebieten fotografierte. „Seine Werke stehen im Kontrast zu dem, was er beruflich gemacht hat“, betont Heilig. Während unter Beschuss kaum Zeit für Einstellungen blieb, hat sich Diemer nun der Nassplatten-Fotografie verschrieben. Seine Motive bannt er in Dauerbelichtung direkt als Negativ auf Glas.

Eine Tür weiter stellt die Galerie Wohlhüter Farbfeldmalereien von Werner Schmidt aus. Der Künstler, der sich in seinem Schaffen seit 30 Jahren mit dem Jahrhundertroman „Ulysses“ von James Joyce auseinandersetzt, taucht im großformatigen Zyklus „Diaphan“ in die Farbenlehre des berühmten irischen Autors ein. Dafür arbeitet er mit Restbeständen von Farben, die heute nicht nur selten, sondern extrem teuer sind. „10 Gramm kosten rund 250 Euro“, berichtet der Künstler. Mehr als 50 Schichten trägt er beim Malen eines Bildes auf.

Die Gespräche mit den Künstlern in ruhiger Atmosphäre mache den Charme des Roter Kunstsalon aus, betont Kuratorin Heilig. Eine von ihnen ist Fotografin Anja Behrens, deren Werke die



Stahlbildhauer Georg-Friedrich Wolf beschäftigt sich in seinen ausgestellten Werken mit „Schlüsseln“ unseres digitalen Zeitalters. FOTO: CHRISTIAN REICHL

Galerie Zweigstelle Berlin ausstellt. In den alten Kabineträumen der Villa ist ihre Fotografie „Fuchsröhre“ zu sehen. Was sich hinter diesem Titel verbirgt, wird beim Betrachten der Landschaftsfotografie klar: Die Künstlerin arbeitet mit extrem langer Belichtungszeit und lässt mehrere Aufnahmen miteinander verschwimmen. „Es geht um das Eintauchen, um einen flüchtigen

Moment, in dem alles in Bewegung scheint.“

Zum sechsten Mal mit dabei ist auch die Kölner Galerie Ackermann und Benden. 1992 von Klaus Benden gegründet, wurde die Galerie durch berühmte Künstler der amerikanischen Pop Art geprägt. Heute finden sich im Programm Werke von Tom Wesselmann, Roy Lichtenstein und Andy Warhol. Von

Letzterem ist in der Villa Rot die berühmte Suppendose aus der Werk-Serie „Campbell's Soup Cans“ zu sehen. Darüber hinaus, lässt sich, mit den Illustrationen aus der Serie „A Gold Book“, ein Frühwerk Warhols aus den 50er-Jahren betrachten. „Der Sinn der Bücher lag darin, dass sich Warhol von Gebrauchsgrafiken abheben wollte und zeigen, dass er Künstler ist, der eben mehr als Werbung macht“, erläutert Klaus Benden.

In der Kunsthalle des Museums erstrahlen bei der Galerie Martina Kaiser farbenfrohe Werke, die durch ihr florales Motiv im Thema vereint sind. Darunter ein Tondo des chinesischen Malers Zhuang Hong Yi, der einst auf einer Europareise durch die niederländische Tulpenblüte inspiriert wurde. Ebenfalls von Blumen fasziniert ist Arne Quinze, dessen Wildblumen-Serie Kaiser präsentiert. Für seine Motive musste Quinze nicht reisen, sondern sich nur in den Garten um sein Haus und Atelier begeben. „In seinem Garten wachsen rund 150.000 Wildblumen“, erklärt Martina Kaiser.

Das Faible für bestimmte Motive ist für viele Galeristen Antrieb: „Die Werke zeigen meine Galerie und ich zeige, was mich fasziniert“, sagt Michael Schmalfuß, von der gleichnamigen Galerie. Er stellt das Stillleben-Gemälde „Flowerpower“ von Jan-Peter Tripp aus. Nicht anders ist dies bei Künstlern: Dem Stahlbildhauer Georg-Friedrich Wolf, das erste Mal in der Villa Rot als Gast im „Kunstraum Dreieich“ dabei, haben es die verschlüsselten Zeichen unseres digitalen Zeitalters angetan. In Baustahl bannt er in einer seiner Skulpturen einen mysteriösen QR-Code. Seine Motivation sei eine „Nachdenklichkeit, was sich hinter den Symbolen verbirgt, die ein Schlüssel zu unserer Zeit sind“.

Ein Besuch im Roter Kunstsalon lohnt: Wer als Motivation einen bedeutenden Namen braucht, wird mit Markus Lüpertz bedient, dessen lebensgroßen Skulptur „David“ in der Kunsthalle von der Galerie Art Affair prangt. Auch weitere Werke des „Malerfürsten“ und etliche ebenfalls renommierte Künstler können Besucher in Rot erleben.

Infos zum Roter Kunstsalon: Öffnungszeiten, Samstag, 14. Oktober, 11 bis 18 Uhr und Sonntag, 15. Oktober, 11 bis 18 Uhr. Der Eintritt kostet fünf Euro. Weitere Informationen gibt's unter: <https://www.villa-rot.de/programm/austellungen/kunstsalon>